

ÖVP-Gemeinderatsclub

GR Sissi POTZINGER

BUDGETREDE 2011

Sehr geschätzter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder der Stadtregierung, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren!

Das Motto meiner Rede lautet:

„HARTE ARBEIT ZAHLT SICH AUS – SPITZENLEISTUNGEN SICHERN EINE GUTE ZUKUNFT FÜR UNSERE STADT!“

Vor wenigen Tagen freuten sich unsere Schi-Asse über den ersten österreichischen Sieg in dieser Saison – Marcel HIRSCHER kommentierte seinen Erfolg in Beaver Creek mit den Worten: „Es tut gut, wenn man sieht, daß sich die harte Arbeit ausgezahlt hat!“

Diese Grundhaltung, die Talente durch entsprechende Förderung und Forderung optimal einzusetzen, prägt auch den Erfolgskurs unserer Stadt. Ich meine die Talente im biblischen Sinne als finanzielle Ressourcen und Begabungen und Stärken aller Menschen – ich betone: wirklich ALLER! - JEDER Mensch kann mit seinen Talenten unsere Gesellschaft bereichern – das fröhliche Lachen der Kinder, die von ihren Familien und in Betreuungseinrichtungen liebevoll gefördert werden ebenso wie der dankbar-zufriedene Blick eines Hochbetagten, der mit einem zarten Händedruck auf die liebevolle Fürsorge seiner Betreuerin reagiert sind ebenso wertvoll für das Gemeinwohl wie schulische, sportliche, kulturelle, wirtschaftliche und wissenschaftliche Spitzenleistungen.

Graz hat in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle, was harte Arbeit und Spitzenleistungen betrifft.

Wir können uns fast täglich davon überzeugen, daß Graz ein besonders guter Boden für Exzellenz ist. Vor wenigen Tagen hat die junge Grazer Mezzosopranistin Sophie RENNERT sowohl den Bundeswettbewerb „Gradus ad Parnassum“ als auch den „Klassik Preis Österreich 2011“ gewonnen und beim Preisträgerkonzert im MUMUTH, dem wunderbaren neuen Treibhaus

für junge Talente an unserer Kunstuniversität ihr Können unter Beweis gestellt - harte Arbeit zahlt sich aus!

Die Grazer Schülerinnen und Schüler haben ebenfalls einen Goldregen an Auszeichnungen nach Hause gebracht – so gewann beispielsweise Alexander PFLEGER vom Akademischen Gymnasium die Goldmedaille bei der Physikolympiade – harte Arbeit zahlt sich aus!

Den olympischen Gedanken möchte ich aufgreifen, da die humanistischen Werte des antiken Griechenland auch in der heutigen Budgetpolitik unserer modernen, prosperierenden Stadt erkennbar sind – dazu eine Begebenheit aus dem Leben des berühmten Philosophen SOKRATES, der, als er nach dem Weg zum Olymp gefragt wurde, folgende Antwort gab: “Wenn du wirklich zum Olymp willst, dann Sorge dafür, daß jeder deiner Schritte dich in diese Richtung trägt.” Zielgerichtetheit, Fleiß und Konsequenz machen sich bezahlt! Auch die Olympischen Spiele bringen jedesmal nach dem altgriechischen Vorbild Spitzenleistungen hervor – das moderne Griechenland sollte sich dringend, mit einem Blick auf die antike Göttin der Weisheit, Pallas Athene, daran erinnern!

Graz bleibt dank der weisen Budgetpolitik unseres Finanzstadtrates Gerhard RÜSCH eine harte Schuldenbremse mit schmerzhaften Auswirkungen wie auf Bundes- und Landesebene erspart – der gute Weg der Budgetkonsolidierung wird von ihm seit zehn Jahren konsequent fortgesetzt. Insbesondere im Verwaltungsbereich bleiben die Ausgaben wieder unter 190 Millionen Euro. Im Sozialbereich steigen die Ausgaben auf 223 Millionen Euro, 19 Millionen sind dabei der Anteil für die Mindestsicherung – darauf wird mein Kollege Thomas RAJAKOVICS in seiner Rede noch näher eingehen. Das Budget für Unterricht und Sport wird um sieben Millionen auf 101 Millionen Euro erhöht.

Graz ist ständig bemüht, geistige Horizonte zu erweitern. Das Konfuzius-Institut an der Karl-Franzens-Universität ist in diesem Sinne eine weitere Bereicherung!

Auch die vor zweihundert Jahren gegründete Technische Universität darf sich über Top Rankings freuen – beispielsweise finden sich die Technische Mathematik und die Technische Physik heuer wieder im Europäischen Spitzenfeld. Dazu paßt die einzigartige Erfolgsgeschichte des Science Park Graz, wo Universitätsabsolventen mit guten Geschäftsideen in einer frühen Phase ihres Gründungsvorhabens mit Beratung, Coaching und Fördermitteln unterstützt werden. Dabei werden ausschließlich innovative Unternehmen mit besonders hohem Wachstumspotential gefördert – mittlerweile konnten

dadurch über 300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden – nicht zuletzt dank der von unserem Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL initiierten Subvention, die hier überaus reiche Früchte trägt – ein Beispiel dafür, daß Fördermittel der Stadt Graz keine Budgetbelastung, sondern eine nachhaltige Zukunftsinvestition sind und signalisieren, daß sich harte Arbeit auszahlt!

Es ist eine besondere Ehre für unsere Stadt, daß die UNESCO Graz zur ersten österreichischen „CITY OF DESIGN“ gekürt hat. Unsere Stadt wurde damit auch in das internationale Netzwerk der UNESCO Creative Cities aufgenommen.

Graz liegt auch bei der „E-Mobility“ im Spitzenfeld. Wenn in wenigen Wochen die große „E-Mobility_Conference 2012“ in der Stadthalle über die Bühne geht, wird Graz einmal mehr zur „Hauptstadt der Elektromobilität“. Wieder werden Top-Vortragende aus der ganzen Welt nach Graz kommen. Graz hat als Austragungsort für internationale Konferenzen und Kongresse einen exzellenten Ruf. Da ich den Herrn Bürgermeister immer wieder bei Empfängen vertreten darf, hatte ich schon mehrfach die Gelegenheit, mit Teilnehmern und Gästen aus aller Welt zu sprechen. Sie schätzen Graz nicht nur als hervorragenden Bildungs- und Wissenschaftscluster – sie sind auch begeistert vom Ambiente, dem Flair und der Atmosphäre in unserer Stadt – mittlerweile nehmen sie Einladungen zu Kongressen dann ganz besonders gerne wahr, wenn sie in Graz stattfinden. Menschen, die als Gäste, Lehrende oder Studierende oder für die Wirtschaft Tätige in unsere Stadt kommen, öffnen uns „Einheimischen“ immer wieder neu die Augen für die Schönheiten und die herausragende Lebensqualität in unserer Stadt. Immer wieder erzählen die Gäste allerdings, daß sie sich über so machen Griesgram wundern- die lebensqualitätssteigernden Investitionen sollten sich doch auch aufs Gemüt auswirken! Dazu ein Wort aus Kindermund, das ich am 20. November, dem Tag der Kinderrechte, in einer Grazer Tageszeitung gefunden habe: Die achtjährige HANNAH schreibt:“ Ich ärgere mich, daß viele Menschen sehr unfreundlich sind. Das fällt mir vor allem in der Straßenbahn auf. Ich finde, wir sollten netter miteinander umgehen. Dann würde es sicher auch viel weniger Streit geben.“- Wie recht Kinder doch haben!! Fröhlichkeit und Freundlichkeit sind ein Gewinn für die Stadt, ohne das Budget zu belasten!

Der Kongreßtourismus ist ebenso wie der Kulturtourismus auch eine wichtige Säule für die Hotellerie, die Gastronomie und die Handelsbetriebe in unserer Stadt. Beispielsweise haben heuer in der zweiten Oktoberwoche über 250.000 Passanten und Passantinnen die Grazer Herrengasse frequentiert! Der Leiter von Graz Tourismus, Mag. Dieter HARDT-STREHMEIER vermeldete

kürzlich voll Freude, daß die Nächtigungszahlen in Graz auf einem Höchstniveau sind – diese Nachricht ist wohl auch Balsam für unser Budget und ein Beweis für die Nachhaltigkeit des Kulturhauptstadtjahres 2003 – harte Arbeit zahlt sich aus!

Das vielfältige KULTURANGEBOT erfreut die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt ebenso wie unsere Gäste. An dieser Stelle möchte ich mit dem Vorurteil aufräumen, daß die Bühnen Graz unser Budget überproportional belasten. Natürlich kostet die Kultur uns Steuerzahlerinnen und –zahler nicht wenig Geld. Eine aktuelle Studie zeigt aber auf, daß Oper, Schauspielhaus und Co. auch ökonomische Effekte erzielen. Die Bühnen Graz schaffen eine Wertschöpfung von 64 Millionen Euro, das ist doppelt so viel wie an Investitionen aus dem Budget kommen und bringen zusätzlich zirka 20 Millionen Euro durch die Belebung des Tourismus in die Stadt. Rund 500.000 verkaufte Karten im Jahr lassen auf den großen Personenkreis schließen, der von diesem Kulturangebot profitiert. Das persönliche Erleben von Kunst und Kultur ist für viele Menschen entscheidend für hohe Lebensqualität, Sinnstiftung und Gemeinschaft.

Wir wollen, daß alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt am gesellschaftlichen, kulturellen und sportlichen Geschehen teilhaben können – „Soziale Inklusion“ muß gelebt werden! Deshalb haben wir uns massiv dafür eingesetzt, daß endlich für Menschen mit geringem Einkommen ein leicht administrierbares, effizientes Instrument geschaffen wird, um leichter in den Genuß von Vergünstigungen zu kommen. Unter dem Arbeitstitel „Sozialpaß“ soll eine Bürgerkarte entwickelt werden, die spätestens im Herbst 2012 wirksam wird. Im Sozialausschuß haben wir unter anderem eine wesentliche Verbesserung für den Zugang zu Sozialleistungen dahingehend empfohlen, daß es mindestens zwei Stufen geben soll, um zu vermeiden, daß anders als bei einem „Alles – oder- Nichts“ Prinzip nicht nur Menschen mit sehr geringem, sondern abgestuft auch mit geringem Einkommen von den Bonifikationen profitieren können – wir wollen eine hohe Lebensqualität für alle Menschen in dieser Stadt!

Lebenslange Weiterbildung ist deshalb im Gesundheitsbereich besonders wertvoll. Zu Semesterstart der MINI MED konnte unser Bürgermeister 350 Besucher und Besucherinnen begrüßen – Graz ist mit durchschnittlich 302 Teilnehmern der absolute Spitzenreiter von 23 MINI MED Standorten in ganz Österreich und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Prävention beginnt natürlich schon bei den Kleinsten – die von Professor Michael HÖLLWARTH zur Vorbeugung und Vermeidung von Kinderunfällen eingerichtete „Bärenburg“ neben der Grazer Kinderklinik hat

europaweit eine Vorbildrolle und wird sowohl von Familien als auch von Schulen und Kindergärten gerne genützt.

Leider gibt es im Grazer Gesundheitsressort ein politisches Vakuum, wie unsere Gesundheitssprecherin, meine Gemeinderatskollegin Verena ENNEMOSER schon mehrfach feststellte – durch den häufigen Wechsel der ressortverantwortlichen Stadträte wird das heute angelobte neue Mitglied des Stadtsenates ein großes, unbeackertes Betätigungsfeld vorfinden – seien Sie versichert, Herr Stadtrat GROSSMANN: Auch im Neuen Jahr wird Verena Ennemoser gesundheitspolitisch wieder die treibende Kraft in diesem hohen Hause sein!

Zum Glück liegt die politische Verantwortung für die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen bei Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg in kongenialer Partnerschaft mit Frau Dr. Ingrid ZOBEL als Leiterin des Ärztlichen Dienstes im Amt für Jugend und Familie, die mit ihrem Team ebenfalls für österreichweit vorbildliche Spitzenleistungen verantwortlich zeichnet. Vor wenigen Wochen übergab sie an die Leiterinnen der Kindergärten und Kinderkrippen erstmals sogenannte „Gesundheitshandbücher“, wo Frau Dr. Zobel und ihre Mitarbeiterinnen wichtige Informationen für den Umgang mit kranken Kindern sowie Basis- Hygieneempfehlungen praxisnahe zusammengefaßt haben. Auch die schulärztliche Untersuchung der Grazer Taferlklassler hat in ihrer Gründlichkeit und Kompetenz bundesweit Lob und Anerkennung erfahren – danke und herzlichen Glückwunsch – harte Arbeit zahlt sich aus!

Das familienergänzende KINDERBETREUUNGSANGEBOT ist von Stadtrat Eisel-Eiselsberg massiv ausgeweitet worden – dies wurde nicht zuletzt deshalb notwendig, da Graz mit einem Einwohnerplus von fast 17 Prozent seit 2001 die am schnellsten wachsende Landeshauptstadt ist. Aufgrund des umfangreichen Ausbauprogramms der vergangenen Jahre hat die Stadt Graz gemeinsam mit privaten und kirchlichen Trägern die Empfehlungen des Europäischen Rates hinsichtlich der Versorgungsgrade für unter-drei-jährige und drei-bis-sechs-jährige Kinder bereits erfüllt. Erstmals gibt es keine langen Wartelisten mehr – jedes Grazer Kind, das einen Betreuungsplatz braucht, bekommt ihn auch! Das Service für die Grazer Eltern wird laufend verbessert. Ab dem kommenden Sommer werden auch alle Ferienangebote für Grazer Kinder in einer Datenbank ersichtlich sein! Die Familien erhalten in unserer Stadt vielfältige, wertschätzende Förderungen – wir wollen sicherstellen, daß alle jungen Menschen, die sich Kinder wünschen, in Graz optimale Voraussetzungen für ein glückendes Familienleben vorfinden. Wir befinden und gerade im Zertifizierungsprozeß des Familienministeriums und hoffen,

bald als erste große Stadt in Österreich den Titel „Familienfreundliche Gemeinde“ verliehen zu bekommen. Auch die Beteiligung unserer jüngsten Bürger an demokratischen Prozessen gelingt mit dem Grazer „Kinderparlament“ vorbildhaft. Die Ideen und Empfehlungen der jungen Nachwuchsparlamentarier, die viel Zeit und Energie investieren, werden ernst genommen und tragen schon Früchte, beispielsweise bei der Gestaltung von Spielplätzen und Wohnstraßen – harte Arbeit zahlt sich aus!

Besonders erfreulich ist die Effizienzsteigerung im Jugendwohlfahrtbereich: Dank moderner Verwaltung – mit dem neuen Instrument der „Sozialraumorientierung“ konnten bei gleich bleibenden Ausgaben die Leistungen optimiert und zukunftssicher ausgebaut werden. Bedauerlicherweise weigert sich die amtierende Sozialstadträtin beharrlich, den Vorschlag ihrer Amtsvorgängerin Tatjana KALTENBECK-MICHL aufzugreifen, auch das Sozialressort in die Sozialräume zu integrieren – so kommen derzeit bis zu vier Mitarbeiterinnen zu ein und derselben Familie. Wir werden auch im kommenden Jahr diese dringend gebotene Bürgerorientierung und Verwaltungsvereinfachung einfordern! Gott sei Dank dominieren in Graz aber dank des erfolgreichen „Nagl-Rücker-Rüsch“-Kurses Aufgeschlossenheit für Neues und Freude am Erfolg. Dies zeigt sich besonders beim Architektenteam des „Hauses Graz“, wo ich unbedingt unsere grüne Gemeinderatskollegin DI Daniela GRABE einbeziehen möchte: Der „Nagl – Rücker - Rüsch - Grabe“ – Erfolgskurs des Hauses Graz ist ein weiterer Beweis für mein „ceterum censeo“: Harte Arbeit zahlt sich aus!

Im „Haus Graz“ blühen und gedeihen Spitzenleistungen wirklich in reichem Maße. Gerne nenne ich als Beispiel den Umgang mit Menschen mit Behinderung. Graz hat als Stadt der Menschenrechte ein hohes Interesse daran, daß Menschen mit Behinderung ein qualitativvolles Leben führen können. Die Absenkung von Gehsteigen, Akustikampeln oder behindertengerechte WC-Anlagen sind nur einige der Projekte, welche dazu beitragen, die Stadt barrierefrei zu machen. – Diese Maßnahmen kommen im übrigen auch Jungfamilien mit Kinderwägen und mobilitätseingeschränkten Senioren und Seniorinnen zugute!

Auch im Bereich der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung kann sich die Murmetropole sehen lassen: Rund 500 Grazerinnen und Grazer mit Behinderung haben ihren Arbeitsplatz im Haus Graz – eine Zahl, die österreichweit im Spitzenfeld liegt! An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei meinen Gemeinderatskollegen Kurt Hohensinner und Mario Kowald bedanken, die hier unermüdlich im Einsatz sind!!

Zwei weitere Beispiele für Spitzenleistungen zur Sicherung einer guten Zukunft mit höchster Lebensqualität sind die GGZ und die schwarz –grüne Wohnbauoffensive. Die Geriatrischen Gesundheitszentren erbringen medizinische und pflegerische Spitzenleistungen und entsprechen den Prüfkriterien des Rechnungshofes bezüglich Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit dank der kompetenten Geschäftsführung durch Herrn Dr. Gert HARTINGER und die hervorragende Arbeit der Belegschaft in vorbildlicher Weise. Betreutes Wohnen und Kinderbetreuung in einem Haus machen die GGZ auch zu einem Aushängeschild für ein gutes Miteinander der Generationen. Über 500 neue leistbare, qualitätsvolle Wohnungen verdanken wir der schwarz – grünen Wohnbauoffensive von Stadtrat Gerhard RÜSCH, der dafür auch die KPÖ ins Boot holte. Gemeinsam ist hier eine wesentliche Infrastrukturverbesserung gelungen – die Anstrengungen haben sich gelohnt – harte Arbeit zahlt sich aus!

Die Grazer Verwaltung ist dank besonderer Effizienz und Bürgernähe in vielen Bereichen Europaspitze und wurde dafür schon mehrfach ausgezeichnet, beispielsweise für das besonders familienfreundliche „Baby-Urkunden-Service“, das den frischgebackenen Eltern viele Wege erspart – unserem Familienstadtrat Detlev EISEL-EISELSBERG, Frau Dr. Ingrid BARDEAU und ihrem innovativen Team sei dafür besonders gedankt. - Harte Arbeit zahlt sich aus!

Auch die Rechtsinformation für Brautpaare, ein kostenloses Service in Kooperation mit der Steirischen Rechtsanwaltskammer, dem Familienministerium und dem Katholischen Familienverband, haben bereits über 1000 junge Leute vor ihrer Trauung in Anspruch genommen. Dieses Service, das zum Gelingen von Ehe und Familie beitragen soll, ist ebenfalls in Graz entwickelt und auf Schiene gebracht worden – mittlerweile funktioniert es österreichweit!

Im Schulbereich setzt Frau Stadträtin Sonja GRABNER Meilensteine für die Sicherung des Bildungsstadtortes Graz. Selbstverständlich dürfen Ausgaben für den Ausbau von Schulen nicht als Budgetbelastung betrachtet werden – sie sind im besten Sinne Zukunftsinvestitionen! Zahlreiche Schulausbauvorhaben wurden bereits realisiert – weitere Investitionen sind mit dem Finanzstadtrat konsensual abgestimmt. Im nächsten Jahr dürfen sich vor allem die Familien in Mariagrün und in St.Peter auf die Umsetzung dringend notwendiger Bauvorhaben freuen – beispielsweise turnen die Kinder in der Volksschule St.Peter noch immer in einem adaptierten Klassenraum. Der neue Turnsaal soll auch über den Schulbetrieb hinaus als mehrfach nutzbarer Veranstaltungsraum dienen.

Wir brauchen optimale Räume nach den Anforderungen der modernen Pädagogik und ein Ambiente, wo Kinder gerne lernen, lachen und sich an ihren Leistungen freuen. Die Bereitstellung der dafür benötigten Immobilien klappt dank der professionellen Arbeit der GBG mit ihrem Geschäftsführer Mag. Günther HIRNER an der Spitze ganz hervorragend – auch hier gilt: Harte Arbeit zahlt sich aus!

Das Miteinander der Generationen wird an den Grazer Schulen dank einer Initiative unserer Schulstadträtin mit einem innovativen Projekt gefördert: Derzeit sind in Graz über 50 ehrenamtliche LESEPATINNEN und Lesepaten im Einsatz! Sie üben mit den Kindern das sinnerfassende Lesen und helfen auch maßgeblich bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Das Feedback aus den Schulen unterstreicht dies eindrucksvoll: Die Schülerinnen und Schüler haben eine große Freude mit den Lesepaten und diskutieren mit ihnen begeistert über den Inhalt der gemeinsam gelesenen Geschichten. Vor dem Hintergrund, daß derzeit einer aktuellen Untersuchung zufolge jeder dritte fünfzehnjährige Bub und jedes vierte fünfzehnjährige Mädchen nicht sinnerfassend lesen können und dadurch massive Probleme am Arbeitsmarkt haben und keine Lehrstelle finden, zeigt sich die besondere Bedeutung dieses Projektes. Die Kinder erleben dank des intensiven Trainings, daß Lesen, wenn man es gut beherrscht, große Freude macht. Übung macht den Meister – und einmal mehr mein „ceterum censeo“: Harte Arbeit zahlt sich aus!

Nur wenn die Rahmenbedingungen passen, können sich Talente optimal entfalten. Eine gute städtische Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß jeder Mensch seinen bestmöglichen Weg gehen kann. Unserem Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard RÜSCH und seinem Team ist es gelungen, den Konsolidierungskurs fortzuschreiben und mit dem Budgetvoranschlag für 2012 unsere Stadt auf eine sichere Zukunftsschiene zu bringen, wo jeder die Chance auf ein gutes Leben hat und niemand auf der Strecke bleibt. Ein großes Dankeschön auch dem Team des Finanzressorts mit Direktor Karl KAMPER und Michael KICKER!

Abschließend möchte ich einen kurzen Ausschnitt aus der Rede des profunden Grazer Politikwissenschaftlers Universitäts- Professor Wolfgang MANTL bringen, der anlässlich des 40. Todestages von Altlandeshauptmann Josef KRÄINER diesen großen Vater der Steiermark zitierte:

„Die Frage ist nicht, ob wir in unserer Arbeit erfolgreich waren, sondern ob die Menschen aus unserer politischen Arbeit Gewinn gezogen haben....Wir bemühen uns fortgesetzt, die Kraft aufzubringen, um uns einem permanenten Neuerungsprozeß zu unterwerfen. Nur wenn wir dies tun,

passen wir uns dem Wandel nicht nur an, wir sind dann auch der Entwicklung voraus und können sie beeinflussen.“

Mantl schloß mit den Worten: “Konkrete Politik erzeugt Werke des Alltags, aber auch Elemente der Zukunft .Landesvater Josef Krainer hat uns gezeigt: Eine Politik der Mitte und des Maßes ist kein „Trampelpfad“ der Bequemlichkeit, sondern erfordert Entschlossenheit und Ausdauer, Charakterfestigkeit und Lebensfreude.“

Mit Blick auf seine politischen Erben, unseren Stadtvater Bürgermeister Siegfried Nagl und seine Regierungsmannschaft mache ich mir um das Wohlergehen unserer Stadt keine Sorgen, denn:

„Harte Arbeit zahlt sich aus – Spitzenleistungen sichern eine gute Zukunft für unsere Stadt!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, setzen wir ein starkes Zeichen für die Zukunft unserer Stadt und beschließen wir das vorliegende Budget gemeinsam!